

## Forschungen in der Karstlandschaft der Moosangerlalm (Osterhorngruppe, Salzburg)

Von Herbert Nowak (Hallein)

Inmitten von Almmatten und Karstflächen liegt die Moosangerlalm zu Füßen des Hohen First und Dürllstein im Gebiet des Trattberges (Osterhorngruppe). Das Moosangerl liegt im jurassischen Barmsteinkalk B 1; westlich der Almhütte sind Oberalmerschichten und Fleckenmergel anzutreffen. Das in den Hängen des Dürllsteins über der Moosangerlalm erkennbare Felsband gehört dem Barmsteinkalk B 2 an, die Felsbänder in den Hängen des First dem Barmsteinkalk B 2 und B 3.

Im Jahre 1961 wurden insgesamt neun Forschungsfahrten in das 1470 m hoch liegende Gebiet durchgeführt<sup>1</sup>, bei denen Erkundungen und Befahrungen von Höhlen und Schächten erfolgten. Bisher wurden folgende Karsterscheinungen festgestellt<sup>2</sup>:

Willischacht, Tiefe 7 Meter, teilweise erforscht

Eckloch, Höhlenrest mit 10 Meter Länge

Leiterschacht, Tiefe 7 Meter, an eine Kluft gebundener Schacht mit glatten Wänden, der – jedoch verengt – noch weiter in die Tiefe führt

Wildererloch, Höhlenrest mit Erosionsformen und Kolken, 27 Meter Länge, Fortsetzung verschlemmt

Johann-Rettenbacher-Höhle, Höhlenrest mit drei Eingängen, Klüften und Schloten, Sinterbildungen, 85 Meter Länge

Bullokluft, noch nicht erforschte Karstkluft

Jakobikarst, bestehend aus der Jakobikluft, deren Fortsetzungen verstürzt bzw. verengt sind, aus der Jakobikarstquelle, einer Röhre, in der in 3 Meter Tiefe eine Quelle entspringt, und aus der Jakobidoline, die zwei 6 Meter voneinander entfernte Eingänge aufweist und deren vielversprechende Fortsetzung noch nicht erforscht ist.

Die Karstflächen des „Moosangerl“ sind vor allem durch ihre Lage von Interesse. Es zeigen sich in 1500 m Höhe Formen und Karsterscheinungen, wie sie in gleicher Weise in Salzburg meist nur auf den wesentlich höher liegenden Hochplateaus des Tennen- und Hageengebirges vorkommen. Die Karstformen sind teilweise schon von Vegetation überdeckt, so daß meines Erachtens auf keinen Fall von einer fortschreitenden Oberflächenverkarstung gesprochen werden kann. Beachtlich ist

<sup>1</sup> Teilnehmer waren Albin Mitterrutzner, Waltraut Nowak, Herbert Nowak und Willi Repis.

<sup>2</sup> Ich möchte auch an dieser Stelle Herrn Hans Rettenbacher und seinem Sohn Willi für ihre Hilfsbereitschaft und Unterstützung bei unseren Forschungsfahrten danken.

vor allem die im südlichen Teil des Moosangerls vorhandene, einer Bruchlinie folgende Reihe von großen Dolinen.

Die Höhlenbildung ist vor allem an den Barmsteinkalk B 1 gebunden, der auch die meisten Karstformen zeigt. Vor allem sind Rinnenkarren sowie mächtige Spitzkarren anzutreffen. Mehrere Brüche gliedern die über dem Moosangerl liegende Geländestufe im Westen, über der sich die Hänge zum Dürstein emporziehen. Dort befindet sich eine Vielzahl von Karrenschächten und Spalten, die aber durchwegs in einer Tiefe von ca. 4 m verstürzt enden. Die größeren Schächte ziehen befahrbar bis in eine Tiefe von 7 m, sind aber dann stark verengt. Johann und Willi Rettenbacher haben in einer der engen Spalten erst bei 16 m Grund erreicht<sup>1</sup>. Die größte Hoffnung auf die Entdeckung einer bedeutenderen Fortsetzung bietet die Fortsetzung in der Jakobidoline. An eine Befahrung ist aber erst zu denken, wenn an den beiden Einstiegen umfangreiche Sicherungsarbeiten gegen Einsturz und Stein Schlag vorgenommen worden sind.

Die Fortsetzung der Forschungen in diesem entlegenen Karstgebiet ist im Jahre 1962 vorgesehen.

Un groupe de membres de la Société Spéléologique de Salzbourg a commencé l'exploration de la région karstique du «Moosangerl» (ca. 1470 m, Osterhorngruppe, Alpes calcaires septentrionales de Salzbourg). Il s'agit d'un karst surtout superficiel avec dolines et lapiés, pour la plupart sous végétation) développé dans les roches jurassiques.

## **Die Tropfsteinhöhlen in der Präfektur Saitama und deren Fauna (Japan)**

*Von Hajime S. Torii (Tokio)*

Seit alter Zeit als Schauhöhle sehr berühmt ist die Hashitata-Tropfsteinhöhle bei Kagemori (Chichibu, Saitama). Die Höhle öffnet sich etwa 20 bis 25 m über dem Hashitate-Fluß mit drei kleinen Tagöffnungen. Sie besitzt im Inneren Lehm Boden. Aus dem Lehm Boden dieser Höhle wurden ein menschlicher Schädel, ein irdenes Gefäß und eine Putzmuschel steinzeitlichen Alters geborgen. Diese Funde wurden von mir den Universitäten Tokio und Kyoto übergeben. Diese Tropf-

<sup>1</sup> Es handelt sich dabei um eine Tiefenlotung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Nowak Herbert

Artikel/Article: [Forschungen in der Karstlandschaft der Moosangerlalm \(Osterhorngruppe, Salzburg\) 8-9](#)